

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** 55 (1999)

**Artikel:** Alltag im Spitex-Zentrum Rheinfelden  
**Autor:** Lüking, Renate  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-894657>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alltag im Spitex-Zentrum Rheinfelden

Renate Lüking

Das Spitex-Zentrum ist eine Einsatzzentrale. Wenn die Zentrumsleiterin um 8.00 Uhr ihre Arbeit aufnimmt, sind zahlreiche Mitarbeiterinnen bereits seit einer Stunde in den privaten Haushalten im Einsatz. Eine rollende Einsatzplanung koordiniert die Termine der 18 Mitarbeiterinnen mit den 100 bis 150 Klienten; durchschnittlich 300 Termine pro Woche müssen fixiert werden. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiterinnen bei der Betreuung der einzelnen Kunden nur wenig wechseln sollen. Während die Leistungserfassung mit modernster EDV erfolgt, fehlt für die komplexe Planung noch ein entsprechendes Instrument.

«Spitex» bedeutet Spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege. Sie umfasst alle Massnahmen, die hilfe- und pflegebedürftigen Menschen ein Verbleiben zu Hause ermöglichen. (Spitex-Leitbild des Kantons Aargau, 1995)

## Fingerspitzengefühl gefragt

Täglich sorgen unvorhersehbare Termine und Notfälle für Korrekturen. Die Gratwanderung zwischen Effizienz und Kundenwunsch erfordert grosses Fingerspitzengefühl. Eine spezielle Telefonlinie ist nur für die Koordination vorgesehen. Sie erlaubt den Mitarbeiterinnen, mitzuteilen, dass ein Klient mehr Zeit beansprucht als eingeplant oder ein Notfall eingetreten ist und die nachfolgenden Termine neu koordiniert werden müssen.

Für den Kunden nicht sichtbar, unterstützt das Spitex-Zentrum den Einsatz der Mitarbeiterinnen vor Ort. So wird zum Beispiel ein Badelift zum Transport vorbereitet. Er wird leihweise einem Kunden, der Gehschwierigkeiten hat und ohne Hilfe nicht mehr baden oder duschen kann, zur Verfügung gestellt. Später wird die Mitarbeiterin den Kunden in die Nutzung des Gerätes einführen und allenfalls den Umgang trainieren. Vielleicht müssen auch nur dringend Medikamente aus der Apotheke geholt werden, die für den geplanten Besuch unerlässlich sind und die der Kunde nicht selbst besorgen kann. Hektisch wird es, wenn eine Mitarbeiterin trotz Abmachung vor verschlossener Türe steht und die Situation nicht abschätzbar ist. Ist der Termin vergessen worden oder besteht Anlass zur Sorge? Zugleich ist das Spitex-Zentrum aber auch Kontaktstelle für alte oder behinderte Men-

schen, für die Familienpflege und für Angehörige, deren Anliegen in der Hektik nicht untergehen dürfen. Für sie steht zwischen 8 und 11 Uhr eine Telefonlinie offen. Ausserhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter eingeschaltet, der bis 19 Uhr regelmässig abgehört wird.

### **Persönliche Gespräche**

Während der Bürozeiten besteht auch die Möglichkeit, das Zentrum persönlich aufzusuchen. Menschen, die in absehbarer Zeit Hilfe von der Spitex benötigen, erkundigen sich über unser Angebot. Angehörige von kranken Menschen möchten Krankenmobilen oder andere Hilfsmittel ausleihen und müssen beraten werden. Wir schätzen den persönlichen Kontakt zu unseren Kunden sehr. Oft wird jedoch ein Beratungsbedarf sichtbar, der über die Möglichkeiten der Spitex-Zentrale hinausgeht.

Komplexe Probleme lassen sich nicht inmitten von regem Publikumsverkehr und während der Telefonbereitschaft lösen. In diesem Fall vereinbaren wir einen persönlichen Besuch. Oder wir verweisen, je nach Problemstellung, an die «Drehscheibe der Senioren für Senioren», die «Pro Infirmis», die «pro senectute» oder die «Beratungsstelle für Langzeitkranke».

Im Hinblick auf die Anforderungen in der Planung, Koordination, Leistungserfassung und Wirtschaftlichkeit ähnelt das Spitex-Zentrum einer modernen Betriebszentrale. Sie steht gleichzeitig im Dienst von alten oder behinderten Menschen und Familien. Die Förderung ihrer Selbständigkeit, Unabhängigkeit und der Lebensqualität muss im Mittelpunkt stehen.

Gleichzeitig sind der Spitex – auch durch das neue Krankenversicherungsgesetz – enge wirtschaftliche Grenzen gesetzt. Viele unserer Kunden wissen wenig über die Komplexität der Aufgabe, vor der ein Spitex-Zentrum heute steht. Umso mehr freut uns ihr Vertrauen, dass sie am Ende die richtige Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt erfahren.